

Leipziger Tageblatt.

No. 60. Dienstag, den 29. Februar 1802.

Theaterkritik.

Freitag, den 25 Febr. zum Erstenmale, Sonntag den 27. wiederholt: der Tagesbefehl, Schauspiel in 2 Aufzügen von G. Topfer, nach einer Anekdote aus den Kriegsjahren Friedrich des Zweiten. Der Dichter lebt der Bühne in Wien, erzeugt in diesem Stück, daß er sich auf scenische Wirkung gut versteht. Die wahre Anekdote, nach der das Stück bearbeitet ist, nahm in der Wirklichkeit leider ein tragisches Ende, und warf auf Friedrichs Heldenleben einen Flecken, den keiner seiner Biographen wegzuwischen vermochte. Hier im Stück aber wird der junge Offizier, der gegen den mit Todesstrafe belegten Befehl, in seinem Zelt Licht zu brennen und zu schreiben wagte, vom Fürsten zuletzt in den Freiherrnstand erhoben, und mit der Braut beglückt, um derenwillen er früher zum Uebertreter des Befehles geworden war. Die Hauptpointe ist der Fürst, welchen der Dichter in der Rolle des großen Friedrich dargestellt wünscht. Sein flüchtiges Erscheinen, sein entscheidendes Auftreten ist von klug berechneter Wirkung. Die Sprache ist gut und bewegt sich in poetischen Fesseln.

Beide Aufführungen sind zu loben, vorzugsweise die letzte. Der Fürst ist, nach dem Fanta-

stische, das uns von Friedrich dem Zweiten vorschwebt, in Gesichtsbildung, Seberde, Sprache, Gang und Kostüm, dessen täuschend vollkommenes Abbild. Sein Auftreten, besonders bei vollem Lichte im zweiten Aufzuge, erregte allgemeine freudige Bewegung. Der Künstler hat bei Darstellung solcher Charaktermasken eine schwere Aufgabe zu lösen, weit die wenigste, sichtbare Vernachlässigung, die ganze Täuschung, und somit das Interesse des Stückes, sofort aufhebt.

Die übrigen Personen lösten ihre Aufgaben befriedigend. Rittmeister Hellwig ist jedoch der militärischen Haltung wegen dem Auge nicht gefällig. Das Nichtablegen des Kürasses bei der zweiten Vorstellung, obgleich unwahrscheinlich und gegen den Willen des Dichters, kam ihm zwar sehr zu statten, und das wahrhaft gute Spiel des Künstlers ließ den äußern Mangel leicht vermissen. Gleichwohl wünschten wir, daß bei nächster Vorstellung als Versuch, einem Andern die Ausführung übertragen würde.

Sowohl die Umgehung des Fürsten, als das übrige männliche Personale im Stück, sind genau nach Mufferbildern Preussischer Militärs vor bis 60 Jahren kostümiert, einige Kleinigkeiten bei der Cavallerie abgerechnet.